



Toter Luchs im Südschwarzwald aufgefunden

Am Sonntag, den 2. Juni, wurde der seit März 2013 regelmäßig im Südschwarzwald nachgewiesene Luchs tot aufgefunden. Der Kadaver wurde von der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA) in Zusammenarbeit mit dem Chemischen und Veterinäruntersuchungsamt in Freiburg (CVUA) hinsichtlich der Todesursache untersucht. Als vorläufiges Ergebnis steht fest, dass das stark abgemagerte Tier in Folge einer Erkrankung der Leber und der Nieren sowie einer Entzündung im Darmtrakt gestorben war. Derzeit werden weitere Analysen durchgeführt, um einen möglichen Krankheitserreger zu identifizieren. Häufigste Todesursache freilebender Luchse in Frankreich und der Schweiz sind Verkehrskollisionen und illegale Tötungen. Bei der Untersuchung des Luchses wurden keinerlei Hinweise auf einen Tod durch Fremdeinwirkung festgestellt.

Anhand eines Abgleichs der Fellmusterung des toten Tieres mit dem im März fotografierten Luchs konnte nachgewiesen werden, dass es sich um dasselbe Tier handelt. Der erstmals im März 2013 fotografierte Luchs konnte in den darauffolgenden Monaten aufgrund der Unterstützung durch die lokal tätigen Personen aus Jagd, Naturschutz und Forst mehrmals im östlichen Südschwarzwald bestätigt werden. Es ist bislang noch unbekannt, aus welcher Luchspopulation das Tier stammt. Aufgrund der Nähe zur Schweiz ist die Wahrscheinlichkeit jedoch hoch, dass der vermutlich subadulte Luchs aus einer der Schweizer Populationen zugewandert ist. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erhoffen sich weitere Erkenntnisse über eine DNA-Analyse.

Hintergrundinformation

In Baden-Württemberg existiert bislang keine Luchspopulation. Seit mehreren Jahrzehnten gibt es aber vereinzelte Hinweise auf die sporadische Anwesenheit von Luchsen. Laut FVA ist anzunehmen, dass es sich dabei überwiegend um Tiere aus den angrenzenden Populationen im Schweizer Jura, in den Alpen und den Vogesen handelt, die auf der Suche nach freien Revieren gelegentlich bis nach Baden-Württemberg wandern. Innerhalb der letzten 20 Jahre wurden in zwei Fällen auch

ausgebrochene Gehegetiere gemeldet, die wieder eingefangen werden konnten. Im aktuellen Fall wurden bei einer Überprüfung der Gehege im Südschwarzwald keine vermissten Luchse festgestellt, was eine natürliche Zuwanderung wahrscheinlich macht.

In der Arbeitsgruppe Luchs werden seit mehreren Jahren von den teilnehmenden Gruppierungen aus Jagd, Naturschutz, Landwirtschaft, Forschung und Verwaltung Fragen nach der Lebensraumeignung und einer möglichen Rückkehr durch ein Wiederansiedlungsprojekt diskutiert (mehr unter www.ag-luchs.de).

Hinweise auf Luchs oder Wolf können im landesweiten Monitoring an die FVA gemeldet werden. Tel.: 0761 / 4018-274